

Zeitgenossen über die Revue.

Von *Diebold* bis *Jessner*.

Vom volksbildnerischen Standpunkt aus ist die veräußerliche Wirkung der Revue und die Frivolität ihrer Erscheinung schlechthin abzulehnen.

Bernhard Diebold.

*

Die Theater gehören mit an erster Stelle zu den Faktoren, die den Wiederaufbau des innerdeutschen Menschen herbeiführen sollen; die Revue steht dieser Wiederaufbauarbeit im Wege.

Josef Buchhorn.

*

Die Inhaltsangaben von Revuen, die ich gelegentlich las, schienen mir immer ein strikter Beweis, daß dies Veranstaltungen gutangezogenen Pöbels sind, um Abende totzuschlagen. Wozu ich gar keine Lust habe! Sursum corda.

Walter Harlan.

*

Alle seelische Keuschheit wird hier vernichtet. Die Revue ist eine der unerfreulichen Erscheinungen der Weltstadt, sie schädigt die Kulturtheater und ist vom Standpunkt der Volksbildung selbstverständlich abzulehnen.

Alwin Kronacher.

*

Ich kann mir durchaus vorstellen, daß es Männer von Geist locken müßte, ihren Mitmenschen den Spiegel vorzuhalten, und daß der einer Revue zugrunde liegende Text ein absolutes Kunstwerk sein kann.

Ernst Legal.

*

Es ist nicht der Mühe wert für einen ernsthaften Freund deutscher Seelenkultur, sich über diese Dinge weiter auszulassen.

Friedrich Lienhard.

*

Den Ekel, den ich beide Male davongetragen, möchte ich jedoch nicht zum Maßstab der möglichen Wirkungen erheben, welche meine zu Dreiviertel in negroider Barbarei wonnig und überzeugt plätschernden Zeitgenossen zu ihrer ästhetischen und ethischen Vervollkommnung für nötig erachten. Wir müssen doch neu aufbauen.

Max Martersteig.

*

Die Revue wird gefährlich erst dann, wenn sie versucht: mit den Mitteln ihrer Jazzband-Technik in die Bezirke ernsthafter Kunst einzugreifen und sich — über den Abend hinaus — als Kunst aufzuspielen.

Eckart von Naso.

*

Die schlechte wirtschaftliche Lage der Schauspieltheater und die steigende Erwerbslosigkeit deutscher Schauspieler scheinen mir offene Symptome dafür zu sein, daß der herkömmliche Bühnenbetrieb mit dem Leben in den Städten nicht mehr übereinstimmt. Noch sind die Revuen, die sowohl das alte Theater wie auch das alte Varieté verdrängen, höchst schillernde, dem elementaren Stimulanzbedürfnis der Großstadtmenschen dienende Erscheinungen, aber der